

Soft Power – der kulturelle Krieg der USA gegen Russland, 1991–2010

Die neue Strategie und ihre Zentren

(Ende)

von Peter Bachmaier

Zeit-Fragen

Redaktion und Verlag

Postfach

CH-8044 Zürich

Die «Stiftung der historischen Perspektive», die von der ehemaligen Duma-Abgeordneten Natalia Narotschnizkaja geleitet wird, vertritt ein patriotisches und christliches Programm, verfügt über die Schriftenreihe «Zvenja», die Internetzeitschrift «Stoletie» und organisiert Vorträge und Tagungen. Die nationalpatriotische Intelligenz diskutiert eine grundsätzliche Änderung des Systems, die einen starken Staat und eine Schliessung der Grenzen vorsieht. Die Verbände der Kulturschaffenden wie der Schriftstellerverband, der Künstlerverband, der Verband der Filmschaffenden verfügen über Kulturhäuser, Galerien, Kinozentren und Zeitschriften und organisieren ein dichtes Programm von Veranstaltungen. Es gibt in Moskau 150 Theater, Opernhäuser und Konzertsäle, die überwiegend klassische Stücke aufführen. Regietheater, abstrakte Kunst und atonale Musik sind ein Minderheitenprogramm.³⁰

Österreich und Deutschland werden positiv gesehen, man sieht vor allem die alte deutsche Kultur, man hat ein Bild davon, das aus der Vergangenheit kommt, aber man weiss nicht wirklich, was in Deutschland heute vor sich geht. Alexander Solschenizyn hat immer gehofft, Deutschland werde eine Art Brücke zwischen Russland und dem Rest der Welt sein, weil sich Deutschland und Russland gegenseitig zueinander hingezogen fühlen.³¹ Die deutschen Medien zeichnen aber ein verzerrtes Bild von Russland: dass Russland auf dem Weg zurück zum Sowjetsystem ist und die neoliberalen Intellektuellen einen verzweiferten Abwehrkampf führen. Als Beispiel präsentiert man den Pornoschriftsteller Viktor Jerofejew, der von der Hamburger «Zeit» nach Deutschland eingeladen wurde.³² Die entscheidende Frage ist heute in Russland aber nicht, ob es wieder eine kommunistische Diktatur wird, sondern ob es eine «Diktatur des Relativismus» nach westlichem Vorbild oder eine christliche Gesellschaft wird.³³



Die religiöse Erneuerung

Der entscheidende Widerstand gegen die Verwestlichung kommt heute von der orthodoxen Kirche, die antimodernistisch und traditionalistisch eingestellt ist. Die Orthodoxie tritt für traditionelle Werte wie Ehe, Familie und Mutterschaft ein und lehnt die Homosexualität ab. Die Kirchen sind voll, überwiegend mit jungen und jüngeren Menschen. Die Jugend bekennt sich mehrheitlich zur Orthodoxie, d.h. zum Christentum, und heiratet wieder in der Kirche. Es gibt wieder 100 Millionen Gläubige, 30 000 Priester und 600 Klöster. Die Geistliche Akademie in Sergijew Possad ist voll, es gibt vier Bewerbungen für einen Platz. Es gibt eine orthodoxe Radiostation, einen Verlag, eine Reihe von Zeitschriften, Militärgeistliche in der Armee sowie eine Spitals- und Gefängnisseelsorge, und in den Schulen wurde de facto Religion als Unterrichtsfach zum ersten Mal seit 1917 wieder eingeführt. Nach den Umfragen bezeichnen sich 70% der Russen als religiös.³⁴

Im Jahr 2007 beschlossen die russisch-orthodoxe Kirche und der Vatikan, Gespräche aufzunehmen, um ihre langjährigen Differenzen zu beseitigen. Erzbischof Ilarion, Leiter des Aussenamts des Patriarchats, früher russisch-orthodoxer Bischof von Wien, sagte dazu: «Wir sind Bündnispartner und stehen vor der gleichen Herausforderung: einem aggressiven Säkularismus.»³⁵

Die Orthodoxie wird in Russland als die «Religion der Mehrheit» bezeichnet. Am 4. November, dem Tag der Nationalen Einheit in Russland, konnte ich eine ungewöhnliche Prozession auf dem Roten Platz beobachten. Der Patriarch ging in der ersten Reihe, die Spitzen des Islams, der jüdischen Gemeinde und der Buddhisten in der zweiten. Das war als sichtbares Symbol gedacht: «Der Patriarch ist das Oberhaupt der vorherrschenden Religion. Er eint die Gläubigen und fördert die Zusammenarbeit der Religionsgemeinschaften. Der Patriarch ist der geistige Führer des ganzen Volkes, nicht nur der orthodoxen Gläubigen.»³⁶

Schlussfolgerungen

Russland ist heute in einer Krise, die zunächst im Finanz- und Währungssystem zum Ausdruck kommt, aber genauso den Kulturbereich erfasst, ja sogar dort ihre tiefere Ursache hat, die darin besteht, dass pluralistische säkulare Gesellschaft den Menschen keine wirkliche Gemeinschaft, keine Weltanschauung und keinen Sinn gibt.

Russland braucht nicht die «materialistische und egoistische Kultur» der gegenwärtigen westlichen Gesellschaft, sondern eine universelle nationale Ideologie, die alle Seiten des Lebens des Volkes erfasst, das Land entwickelt und alles abwehrt, was die Existenz des Volkes bedroht.³⁷

Die «Neufassung» [reset] der russisch-amerikanischen Beziehungen seit zwei Jahren ändert jedoch nichts an der langfristigen antirussischen Ausrichtung der amerikanischen Politik und hindert die CIA nicht daran, wieder aktiver in Russland zu werden. Auch Hillary Clinton betonte nach dem Besuch Obamas in Moskau, dass die USA am Konzept des absoluten Weltführers festhalten. Russland wird daher früher oder später vor der Wahl stehen, entweder einen souveränen Staat aufzubauen, der die Grenzen schliesst und die Unterminierung seiner Kultur abwehrt, oder zu kapitulieren und eine Provinz des Westens zu werden.

Dr. Peter Bachmaier, geb. 1940 in Wien, Studium in Graz, Belgrad und Moskau, 1972–2005 Mitarbeiter des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, seit 2006 Sekretär des Bulgarischen Forschungsinstituts in Österreich, 2009 dreimonatiger Forschungsaufenthalt in Moskau. Vortrag, gehalten auf dem Kongress «Mut zur Ethik» in Feldkirch, 3. September 2010.

1 Basil Liddell Hart, Strategy: The Indirect Approach, 1. Aufl. 1929, 2. Aufl. 1954.

2 Christopher Simpson, Science of Coercion: Communication Research and Psychological Warfare, 1945–1960, New York, Oxford U.P. 1994, p. 4.

3 Simpson, Science of Coercion, p. 87.

4 A. Ross Johnson, R. Eugene Parta, Cold War Broadcasting: Impact on the Soviet Union and Eastern Europe, Woodrow Wilson International Center, Washington 2010.

5 Frances Stonor Saunders, Who Paid the Piper? The CIA and the Cultural Cold War, London 1999, dt. Ausgabe: Wer die Zeche zahlt ... Der CIA und die Kultur im Kalten Krieg, Berlin 2001; Simpson, Science of Coercion, p. 68.

6 Peter Schweizer, Victory: The Reagan Administration's Secret Strategy That Hastened the Collapse of the Soviet Union, New York 1994.

7 S.G. Kara-Murza, A.A. Aleksandrov, M.A. Muraškin, S.A. Telegin, Revolucii na eksport [Revolutionen für den Export], Moskva, 2006.

8 Zitiert nach: V.I. Jakunin, V. Bagdasarjan, S.S. Sulakšin, Novye tehnologii bor'by s rossijskoj gosudarstvennost'ju [Neue Technologien des Kampfes gegen den russischen Staat], Moskva, 2009, str. 50.

9 Joseph Nye, Bound to Lead: the Changing Nature of American Power, Basic Books 1990; Joseph Nye, Transformational Leadership and U.S. Grand Strategy, Foreign Affairs, vol. 85, No. 4, July/August 2006, pp. 139–148.

10 Richard Armitage, Joseph S. Nye, A Smarter, More Secure America, CSIS Commission on Smart Power, 2009.

11 Peter Schweizer, Victory: The Reagan Administration's Secret Strategy That Hastened the Collapse of the Soviet Union, New York 1994.

12 Das steht in der offiziellen Jelzin-Biographie von Wladimir Solowjow, Elena Klepikowa, Der Präsident. Boris Jelzin. Eine politische Biographie, Berlin 1992. Nach der Anhörung Jelzins in einem Ausschuss des Kongresses sagte David Rockefeller: «Das ist unser Mann!»

13 O. A. Platonov, Rossija pod vlast'ju masonov [Russland unter der Macht der Freimaurer], Moskva 2000, S. 35.

14 Platonov, Rossija, str. 3.

15 Platonov, Rossija, str. 15.

16 Jakunin, Novye tehnologii, S. 81.

17 Jakunin, Novye tehnologii, S. 90.

18 Jakunin, Novye tehnologii, S. 94f.

19 Jakunin, Novye tehnologii, S. 92.

20 www.pravda.ru 03.19.2008.

21 Gerlind Schmidt, Russische Föderation, in: Hans Döbert, Wolfgang Hörner, Botho von Kopp, Lutz R. Reuter (Hrsg.), Die Bildungssysteme Europas, Hohengehren 2010 (= Grundlagen der Schulpädagogik, Bd. 46, 3. Aufl.), S. 619.

22 Schmidt, Russische Föderation, S. 635.

23 Schmidt, Russische Föderation, S. 632.

24 Pierre Hillard, Bertelsmann – un empire des médias et une fondation au service du mondialisme, Paris 2009, p. 27.

25 «In der Russischen Föderation ist die ideologische Vielfalt anerkannt. Keine Ideologie darf als staatliche oder verbindliche festgelegt werden.» Art. 13 der Verfassung der Russischen Föderation, Dezember 1993.

26 A. Cernych, Mir sovremennyh media [Die Welt der gegenwärtigen Medien], Moskva 2007.

27 Roland Haug, Die Kreml AG, Hohenheim 2007.

28 Schmidt, Russische Föderation, S. 639.

29 Das Feindbild Westen im heutigen Russland, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin 2008.

30 Vladimir Malachov, Sovremennyj russkij nacionalizm [Der gegenwärtige russische Nationalismus], in: Vitalij Kurennoj, Mysljaškaja Rossija: Kartografija sovremennyh intellektual'nych napravlenij [Das denkende Russland: Kartographie der gegenwärtigen intellektuellen Richtungen], Moskva 2006, str. 141 ff.

31 Interview mit Alexander Solschenizyn, Der Spiegel Nr. 30, 23.07. 2007; Marc Stegherr, Alexander Solschenizyn, Kirchliche Umschau, Nr. 10, Oktober 2008.

32 Nikolaj Plotnikov, Russkie intellektualy v Germanii [Russische Intellektuelle in Deutschland], in: Kurennoj, Mysljaškaja Rossija, a.a.O., str. 328.

33 Westen ohne Werte? Gespräch mit Natalja Alexejewna Narotschnizkaja, Direktorin des russischen Instituts für Demokratie und Zusammenarbeit in Paris, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 51, 29.02.2008.

34 Jakunin, Novye technologii, str. 196ff.

35 Interview in: Der Spiegel.

36 Der Spiegel, Nr. 51, 14.12.2009.

37 Papst Benedikt XVI. Enzyklika «Spe salvi», Rom 2007, in der er von einer «Diktatur des Relativismus» spricht; Jakunin, Novye technologii, str. 174f.

«Zukunftswerkstätten» in Russland

Im Juli 2010 fand in Jekaterinburg die 21. deutsch-russische Zukunftswerkstatt mit etwa 40 Teilnehmern im Rahmen des Petersburger Dialogs zwischen Deutschland und Russland statt. Diese Seminare, zu denen junge russische Führungskräfte eingeladen werden, wurden im September 2004 von der Deutschen Gesellschaft für Aussenpolitik begründet, die die erste «Zukunftswerkstatt» mit dem Thema «Deutschland und Russland in der globalen Welt» in den Räumen des Bertelsmann-Verlags Gruner und Jahr in Hamburg organisierte. Das Ziel der Seminare, die heute von der

Körper-Stiftung unterstützt werden, ist die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit und die Verbreitung der Idee der demokratischen Zivilgesellschaft. Die deutschen Vortragenden erklären den jungen Russen, dass eine strategische Partnerschaft mit Russland nur auf der Basis gemeinsamer westlicher Werte möglich wäre. Sie geben ihnen den Rat, das imperiale Erbe Russlands zu beseitigen und sich den Spielregeln der Globalisierung zu unterwerfen.

Die Deutschen sagen den Russen, dass sie in Deutschland seit den 60er Jahren die Auseinandersetzung mit dem Krieg und dem Nationalsozialismus geführt und die Vergangenheit aufgearbeitet hätten, und werfen den Russen vor, mit der Erinnerung an den Sieg im Zweiten Weltkrieg an die sowjetische Identität anzuknüpfen und nicht bereit zu sein, den Totalitarismus umfassend aufzuarbeiten, womit sie eine weitere Demokratisierung der Gesellschaft verhindern würden. Die russischen Teilnehmer antworten, dass sich 1991 ein Bruch in ihrem historischen Bewusstsein vollzog, der zum Zerfall der fundamentalen Werte in der Gesellschaft führte. Die Russen sind bisher nicht bereit, sich vollständig «von der Vergangenheit zu lösen» und die «universalen Werte» zu akzeptieren.

Quelle: Newsletter, DGAP, 20.7.2010

Nr. 41 vom 19.10.2010 © 2006 Genossenschaft Zeit-Fragen



Weltgendarm





NACH DEN MOTIVEN DER RUSSISCHEN VOLKSMÄRCHEN

von
Andrei Tickomirov



DIE GESCHWÄTZIGE REGIERUNG

Es lebten einmal ein Oligarch und eine Regierung. Die Regierung war furchtbar schwatzsüchtig, immer hatte sie etwas zu plappern. Der Oligarch ging in den „Wald“, fand dort einen Schatz und fürchtet sich, es seiner „Alten“ zu erzählen: die plappert es allen aus. Schließlich sagt er zu seiner Regierung:

„Regierung, ich habe einen Schatz gefunden. Nur sag es niemandem, sonst setzt es für mich und für dich etwas von unserem Herrn!“

„Nein«, sagt sie, „ich werde niemandem etwas sagen.«

In der Nacht nahmen sie einen Spaten und gingen, den Schatz ausgraben.

Sie kamen hinaus aufs Feld. Die Regierung hebt einen Pfannkuchen auf.

„Oligarch! Was ist denn das?“

„Halt den Mund! Heute hat es Pfannkuchen und Piroggen geregnet.«

Sie gehen weiter. Nun mußten sie eine Brücke überqueren; sie gehen über die Brücke. Im Fluß windet sich ein Hase im Fischnetz. Sie fragt ihn:

„Oligarch, was ist das?“

„Die Fischer unseres Herrn haben im Fluß einen Hasen gefangen!“

Sie gehen weiter. In einem Fuchseisen auf dem Felde windet sich ein Hecht.

„Oligarch, was ist das?“

„Die Jäger unseres Herrn haben einen Hecht im Fuchseisen gefangen!“

Sie gehen weiter und kommen zum Wald; dort meckerte ein Ziegenbock.

„Oligarch, was ist das?“

„Die Teufel scheren unserem Herrn im Walde den Bart!“

Er hatte das aber alles nur so gemacht, um sie hinters Licht zu führen. Sie kamen an die Stelle, gruben den Schatz aus, trugen ihn nach Hause und legten ihn

unter den Ofen. Von nun an führten sie ein schönes Leben. Die Nachbarn fingen an zu fragen, woher sie so reich geworden wären.

Da verplapperte sie sich, daß sie einen Schatz gefunden hatten. Der Vogt erfuhr davon und erzählte's dem Herrn. Der Oligarch erfuhr, daß der Herr weiß, daß er einen Schatz gefunden hat, holte den Schatz unter dem Ofen hervor und versteckte ihn im Keller. Nun läßt der Herr ihn rufen und fragt:

„Du hast einen Schatz gefunden? Deine Regierung erzählt, daß du einen gefunden hast!“

Er sagt:

„Sie ist nicht ganz bei Troste; geruht nur sie zu rufen und sie zu fragen.«

Der Herr befahl, die Regierung zu rufen. Sie kam. Der Herr fragt:

„Ist es wahr, daß dein Oligarch einen Schatz gefunden hat?“

„Die reine Wahrheit, Väterchen!“

„Wo hat er ihn denn?“

„Zuerst hat er in einer Schüssel unter dem Ofen gelegen, aber jetzt weiß ich nicht, wo er ist.«

„Wann hat er ihn denn gefunden?“

„Erinnert Euch nur, Herr, als es Pfannkuchen und Piroggen geregnet hat!“

Der Herr denkt: „Vielleicht ist sie wirklich nicht ganz bei Troste?“

„Erinnert Euch doch, als Eure Fischer im Fluß den Hasen gefangen haben!“

Der Herr schweigt und sieht sie nur immer an.

„Erinnert Euch doch, als Eure Jäger den Fisch im Fuchseisen gefangen haben!“

„Was erzählst du da für Unsinn?“

„Ja, erinnern sich Euer Gnaden nicht, wie die Teufel im Walde Euer Gnaden den Bart geschoren haben?“ Der Herr wurde böse auf sie und ließ sie auspeitschen. Und von der Zeit an war der Oligarch mit seiner Regierung zufrieden.

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145

Chefredakteur: Andrei Tikhomirov, Redaktion: Olga Mehl, Segrei Frank.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru

Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".